Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 35 (1945)

Heft: 52

Artikel: Zum neuen Jahre

Autor: Fankhauser, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-650195

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wir wünschen allen unsern Abonnenten und Lesern ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr

Die Redaktion

3um neuen Jahre

A. Fankhauser

Abgeblättert bis zum letten Blatte, hängt der altgewordene Kalender. Traurig wandert er mit andern Feten in die Glut, auf daß sein lettes Restchen sich in kurze, liebe Wärme wandle.

Und schon greisen wir den neuen Vorrat an verheißungsvollen neuen Tagen munter an und freuen uns wie Kinder an den unerschöpflich vielen Blättern: Wie sie schwinden, werden wir erleben.

Denn so war es stets und wird so bleiben: Lang und kaum erlebbar scheint die Zukunst. Kurz und wie ein Hauch scheint uns Vergangnes. Heute wähnen wir die greisen Jahre meilensern... und morgen sind wir Greise. Greise, die dem schwindenden Kalender gleich die letzten Blätter sallen sehen. Unaushaltsam gleiten sie ins Leere. Keine Hossung bleibt als nur die letzte, daß wir noch einwenig Wärme spenden.

Und der Troft, den wir erfahren dürfen, bleibt bei uns: Daß wieder Kinder lachen, wieder wühlen in der Tage Fülle, die sie vor sich sehn, und sorglos wandern unbefümmert um die Flucht der Zeiten.

Keiner kühlen Weisheit Stirnerunzeln kann sie lehren, keiner müden Borsicht Fingerdrohn ihr heitres Wagen zähmen. Denn wer jung ist, gleicht dem jungen Jahre, weiß nur von Beginn und keinem Ende.

Aber kostbar sind dem weisen Alter Tag und Stunden, gleich den seltnen Dingen, die nicht käuflich sind und nicht ersetzbar. Wem sie schwinden, lerne, sie zu füllen, auf daß jeder Tag zum Jahre wachse.